LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

16 3 14

Die epigraphischen Anticaglien

in Köln.

Zusammengestellt

von

Dr. Jos. Kamp.

Köln, 1869.

J. M. Heberle (H. Lempertz.)

Druck der Chr. Gehly'schen Buchdruckerei.

Die kleinen inschriftlichen Denkmäler Kölns sind in den Sammelwerken von Steiner, Codex inscriptionum Romanarum Rheni, Darmstadt 1837 und von L. Lersch, Centralmuseum rheinländischer Inschriften, Bonn 1839 in sehr fragmentarischer Weise verzeichnet worden, und konnte daher Fröhner nur einen Theil derselben in sein Inscriptiones terrae coctae vasorum intra Alpes Tissam Tamesin repertae, Göttingen 1858, aufnehmen. In neuester Zeit hat Prof. Düntzer, dem ich bei meiner Arbeit manche belehrende und anregende Bemerkung verdanke, die Epigraphica der hiesigen Sammlungen Merlo, Meinertzhagen und Aldenkirchen in den Bonner Jahrbüchern des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande (XXXV p. 36 sq., p. 50 sq.) mitgetheilt; ich selbst notirte das Bezügliche aus der Collection Deetgen: Bonner Jahrb. XLI p. 138. Das an den angeführten Stellen gegebene Material ist nur zum Theil in das Corpus inscriptionum Rhenanarum von Brambach, Elberfeld 1867 übergegangen. Siehe Nr. 347, 423-428; p. 358 VI 3. Später wurde noch Einiges von Fiedler und von Düntzer (B. J. XLII p. 72, 86, 182) mitgetheilt. In dem in diesem Jahre erschienenen Verzeichniss der römischen Alterthümer des Museums Wallraf-Richartz hat Düntzer nur die Ziegel-Inschriften berücksichtigt. — Unterdessen war der Bestand der Kölner Inschriften ein ganz anderer geworden. Die Sammlungen Deetgen, Aldenkirchen und Meinertzhagen wurden verkauft, und kamen die beiden letzten nach England resp. Paris in die Hand ven Ms. Charvet, welcher auch einige Trinkgefässe aus der Sammlung Merlo erhielt; die übrigen Merlo'schen Trinkkrüge erwarb Herr Eduard Herstatt. Ferner wurden alle anderen Collectionen durch neue Funde bereichert.

Auf den folgenden Blättern habe ich alle kleinen Inschriften aus dem Wallraf-Richartz' Museum — mit Ausnahme der Legionsziegel, die in der neuesten Zeit zweimal, nämlich in dem Düntzer'schen Catalog p. 65 sq. und in Brambachs Corpus (Nr. 436) zusammengestellt sind, — und aus den hiesigen Privat-Sammlungen, soweit sie mir bekannt geworden verzeichnet. Es sind theils Fabrikstempel auf Thongefässen, Lampen und Gläsern, einige Legionsziegel, gekratzte, gemalte Inschriften auf Trinkkrügen, dann auf verschiedenen Gegenständen, wie Ringen, Würfeln, Griffeln, Pfeilen, militairischen Ehrenzeichen; endlich griechische Inschriften auf Gemmen und einer Trinkschale. Um möglichst vollständig zu sein, habe ich auch die in den oben citirten Arbeiten gegebenen Inschriften, welche noch hier vorhanden sind, aufgenommen mit Verweisung auf die betreffenden Stellen selbst, oder auf die letzte Publication von Brambach.

Mit sehr wenigen Ausnahmen habe ich alle Inschriften selbst abgeschrieben und die publicirten neu verglichen; einige besonders interessante oder mir unerklärt gebliebene Nummern sind facsimilirt. Die Fundorte, die oft weit über das Weichbild der Stadt Köln hinausgehen, vermochte ich nur in wenigen Fällen genau zu vermerken. Weil somit keine genaue Trennung gemacht werden konnte zwischen den nachweislich in Köln gefundenen und den durch den Kunsthandel hierhin gekommenen Gegenständen, wurde alles Vorhandene aufgenommen ohne Rücksicht auf die Herkunft.

I. Stempel auf Lampen und Thongefäßen.

Wo die Form des Gefässes nicht angegeben ist, gilt die zunächst vorhergehende Bezeichnung. Jedesmal auf Fröhner zu verweisen hielt ich für überflüssig; dagegen habe ich für die Stempel, die mir nach dem Erscheinen des Fröhner'schen Buches noch anderswo bekannt geworden sind, die betreffenden Stellen angegeben.

1. AGER·ASLI Scherbe eines Schüsselchens. Römerthurm am Dom. B. J. XLII p. 87. Ich selbst habe diesen Stempel im Museum nicht gefunden.

2. ALBIN F Lampe.

3. ALBINVS 2mal. B. J. XXXV p. 46 cf. XXVII p. 123.

4. OFIC·AM Schale.

5. AMABIK Scherbe eines Schüsselchens. Römerthurm am Dom. B. J. XLII p. 88.

6. AMABIKISI Schale. Spiesserhof.

7. ANNO‖NOVO‖FAVST‖FELIX‖TIBI
„Glück und Heil Dir zum neuen Jahr."
Neujahrslampe. Auf dem Boden der Töpferstempel EVCARPF Ein zweites fast genau übereinstimmendes Exemplar mit derselben Inschrift bespricht Fiedler B. J. XXII p. 36 cf. XXXV p. 43.

8. APR Schale. B. J. XXXV p. 45.

9. AP·RIKISF Waisenhausgasse. cf. B. J. XXVII p. 123. Hinter P steht fälschlich ein Punkt. (B. J. XLIV p. 23.)

10. AP////ILIVS Lampe.
I

11. OFAQVITA Schale. cf. B. J. XXVII p. 122.

12. ARVERNICVS

13. AS Lampe. 2mal.

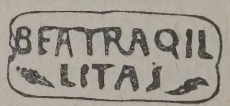
14. ASIIN Schwarze Schale.

15. ATEI Schale.

16. ATTILLVS Lampe.

17. AVE‖ET‖VALE auf dem Rand einer Lampe. In perpetuum frater ave atque vale ist der Gruss und Scheidegruss, den Catull 101,10 seinem verstorbenen Bruder ausspricht. Denselben Zuruf lesen wir auch auf Grabsteinen:
AVESEXTI‖IVCVNDE‖VALESEXTI‖IVCVNDE
Orelli 4732 cf. 4733, 4734, 4738, 4740, 4741. cf. Brambach Corpus Inscriptionum Rhenanarum 1082. Dies kann keinen Zweifel darüber lassen, dass unsere Inschrift einer lucerna sepulcralis angehört. Auf dem unteren Boden steht der Töpferstempel OFMIT

18. a) OFBAS Napf.
b) BASSI

19. 

Todten-Lampe. B. J. XXXV p. 42. Die Inschrift hat eine eigenthümliche Ligatur. In dem ersten A in Bea wird durch den oberen Querstrich noch ein T gebildet; sodann ist A doppelt zu lesen, also BEATA etc. Die Auslassung des N in Tranquillitas ist nicht auffallend. cf. Nr. 95. — Der untere Boden hat den Stempel
OFMIT
(cf. Nr. 17), den Düntzer nicht erwähnt. Ein zweites, übrigens ganz genau übereinstimmendes Exemplar hat den Töpferstempel
MART

20. OFFICA Schale.

21. CAHTO Lampe
F

22. CAII Schale.

23. CANAFI Lampe.

24. CAPIR desgl. Relief: Leda mit dem Schwan. Dormagen.

25. CARTO F desgl. mit Neptunkopf. Dormagen.

26. CATTARAF Schale

27. ∨AИMVИ∨∃Ɔ etruskische Henkel-Inschrift eines rundlichen weissen Thongefässes mit einer sehr spitzen und einer weiteren Oeffnung.

28. COCI Napf. Friesenstrasse.

29. COCIRV Spiesserhof.

30. a) COMVNI Lampe.

b) COMVNIS

c) COMVNS N

Hier scheint N verdruckt für M (manu), wie auf Nr. 34.

31. CORISO FECI Napf.

32. CCORVM Lampe. B. J. XXXV p. 46.

33. CRACVNAF Napf.

34. N COS Lampe. B. J. XXXV p. 46.

35. Ↄ·VMD Schale. Waisenhausgasse.

36. CVOCV Napf.

37. CVPITVS Schale. Mezger, die Römischen Steindenkmäler etc. im Maximilians-Museum zu Augsburg. 1862. Nr. 28.

38. DAGO////

39. CDESSI Lampe. Dieser Stempel wird von Fröhner 946 viermal citirt und befindet sich ebenfalls in Augsburg. Mezger p. 59 Nr. 5. Daher ist die angebliche Emendation Fröhners O DESSI nicht zulässig.

40. DONTIOIIIC Scherbe eines Napfes. 2mal. (Dontionici) cf. Fröhner 1010. B. J. XXXV p. 45.

41. a) EVCARPI Lampe. 6 mal. cf. B. J. XXVI p. 194.

b) EVCARPI I

42. oEEEICIS (officina Felicis). Napf. Die beiden F stehen auf dem Kopfe; L ist ausgelassen.

43. OFFIRMONS Schale.

44. a) FORTIS Lampe. 9 mal. cf. B. J. XLIII p. 223, Mezger Nr. 6, 32, 42, 51, 77.

b) FORTIS I 2mal. 1 aus Rodenkirchen.

cf. Fröhner p. XX Anm.

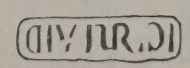
45. AVFFRON B. J. XXXV p. 46. Fröhner 225. AVF für OFficina, während sonst umgekehrt AV in O, A oder V übergeht. Rhein. Museum XVII p. 142, XVIII p. 146. Philologus VIII p. 178.

46. GEMELLVS Fragment einer Schale.

47. HAVE||MACENA||VILLA||HAVE||LASCIBA IA

Lampe, Spiessergasse. B. J. XXXV p. 42.

48. IAPPV Schale.

49. 

Schwarzer Teller.

50. OFIЄ GAN

51. IINCI Lampe.

52. ILVROF B. J. XXXV p. 46.

53. IOV Näpfchen.

54. IVC\ \/S (Jucundus)

55. IVIM Schwarzes Gefäss.

56. QIVLHAB Schale. B. J. XXXV p. 45.

57. OIVRIIC zweimal in einen schwarzen Teller eingedrückt.

58. L Lampe.

59. LECCV–FM Henkel einer Amphora. Ist vielleicht das von Fiedler, Denkmäler von Castra Vetera p. 54 erwähnte Exemplar aus der Houben'schen Sammlung, die 1860 hier bei J. M. Heberle versteigert wurde.

60. LEOFECIT Schale.

61. LVCI Lampe. B. J. XXXV p. 46.

62. LVPVSFE Modellschüssel. B. J. XXXV p. 45.

63. M Lampe.

64. MAbO/// Schale.

65. MACCARI 2mal. B. J. XXXV p. 45.

66. MACER B. J. XXXV p. 45.

67. MARCIF Lampe. cf. B. J. XLIII p. 223. Fecit nach dem Genitiv findet sich auch bei Fröhner 1580.

68. MARIAN Napf.

69. MART Siehe Nr. 19.

70. MARTALFE Schale. Gelduba. cf. B. J. XLIII p. 223.

71. MATVACV (Matuacus Fröhner 1527).

72. a) MEÐÐICE Römerthurm am Dom. B. J. XLII p. 88.

b) MEÐÐICVS Das gestrichene Ð ist ein keltisches Schriftzeichen, welches mehrfach auf Inschriften vorkommt, in wenigen Fällen allein, meistens doppelt. Becker, Die inschriftlichen Ueberreste der keltischen Sprache in den Beiträgen zur vergleichenden Sprachforschung von Kuhn und Schleicher III p. 207 sq.

73. MEDIVSF Scherbe eines Napfes.

74. MERCATORF Lampe.

75. MINV VS Schale (Minutus).

76. OFMIT Lampe. Siehe Nr. 16.

77. MOMM Schale.

78. OFMON Napf.

79. OFMONC

80. MO⌒VII

81. MONTANI Schale.

82. NA

83. NAMANTO Düntzer B. J. XXXV p. 45 liest NAMANTI

84. NACEIFE

85. NNAELVC Lampe.

86. NTN Schale.

87. NAVII

88. C·OPPI·RES Lampe. 2mal.

89. PA B. J. XXXV p. 46.

90. OFPASSI Schale. Waisenhausgasse.

91. PATERNVS·F

92. PETRVLLVSI Napf. Nähe der Gereonskirche. cf. B. J. XLIV, XLV p. 23.

93. a) PRIMI

b) PRIMVS Schale.

c) PRIMVSF B. J. XXXV p. 45.

94. Q///AS Scherbe. Römerthurm am Dom. B. J. XLII p. 87.

95. ROMANE Lampe. B. J. XXXV p. 43.
SIS

96. ROPPVSFE Schale

97. OFI·R/S Officina Rustici? cf. Fröhner 1827.

98. Napf.

99. SABĪNI Lampe. 2mal. Die beiden Halbkreise des B berühren sich nicht.

100. SA ƆΛI Schale.

101. SAC RCF (Saciro fecit? cf. Fröhner 1845).

102. SAECVL Lampe.

103. OFIC·SCO Schale.

104. a) SECVN Lampe.
F

b) ECVN (Secundus?) Scherbe. Römerthurm am Dom. B. J. XLII p. 88.

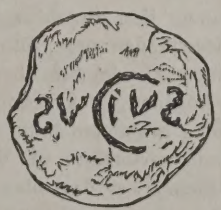
c) SECVNDI Schale.

105. CVRVS (Securus?) Scherbe. Römerthurm am Dom. B. J. XLII p. 88.

106. OSIIDO dreimal in einen schwarzen Teller eingedrückt. Düntzer B. J. XXXV p. 45 liest OINDO

107. SILAN Näpfchen. Spiesserhof.

108. SILVINII Schale. B. J. XXXV p. 45.

109. 

Das grosse C ist später eingekratzt.

110. ƧVBII/// Schwarzer Topf.

111. a) STROB/// Lampe. Gelduba.

b) STROBILI cf. Mezger Nr. 16.

112. SVLPIC Scherbe. B. J. XXXV p. 45.

113. VI ЧIƆƧAT (Rückwärts zu lesen.) Scherbe eines Napfes. cf. Fröhner 915. Römerthurm am Dom. Der Stempel ist umgekehrt eingedrückt. L steht auf dem Kopfe. Düntzer B. J. XLII p. 87 liest VNIƆƧAT

114. TAVLINVS

115. TELMFC Lampe. Düntzer B. J. XXXV p. 46 liest TELNFE

116. TERTI Napf.

117. TERTIVS Schale.

118. TOꝺVFEC Napf.

119. VACO Schale. B. J. XXXV p. 45.

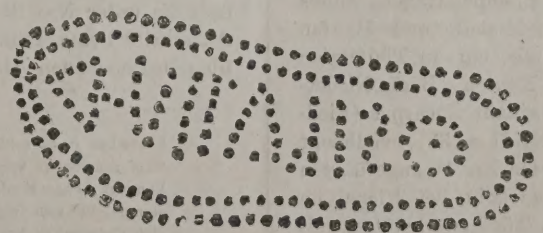
120. VAIII Napf. (Vani? Fröhner 2061).

121. VIIIA Schwarze Schale.

122. VERVSF Fruchtschale. Dieselbe Inschrift liest Bursian auf einer bei Sigmaringen gefundenen Scherbe eines rothen Gefässes (B. J. XXXVI p. 159), welche sich durch den S und E verbindenden Querstrich als identisch mit obigem Stempel erweist. Die dort vorgeschlagene Ergänzung SEVERVS ist somit überflüssig.

123. OFVIRII (officina Virilis) Schale.

124. a) OF. VITA Auf einem Ladenburger Stempel (B. J. LXIV, LXV p. 23) steht der Punkt ebenfalls zu tief. cf. Nr. 9.

124. b) 

Vitalis. Lampe in Form eines Fusses. Eine ähnliche punktirte Inschrift bei O. Jahn: Die Lauerspforter Phalerae p. 1. Taf. I, 7 und p. 17.

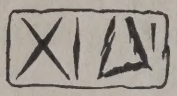
125. VOCAIИI Schale.

126. VOCARAF Schwarze Schale.

127. VRoGAI Lampe in Form eines schönen Merkurkopfes. Herr Merlo hat dieselbe Lampe, aber ohne Stempel.

128. ///VVIBII/// Napf.

129. XAN Schale.

130. 

Schwarzer Teller.

Die Töpferkunst, schon von Homer Il. XVIII, 600 erwähnt, blühte in Griechenland als geachtetes und künstlerisch ausgebildetes Gewerbe; Corinth, Sicyon, Aegina, Athen waren die Hauptsitze. Unter den Inseln zeichnete sich besonders Samos aus; die samische Erde (später terra sigillata sive Lemnia genannt) lieferte einen besonders feinen, zu ungemeiner Festigkeit und Härte gebrannten Thon. Der Sage zufolge verpflanzte Damarat mit seinen Gefährten Eucheir und Eugrammos die Kunst nach Etrurien; hier gelangte das mit Reliefs geschmückte Tafelgeschirr von Arretium zu grosser Berühmtheit. Numa setzte als siebentes Collegium die Töpfer-Innung, collegium figulorum, ein. (Plut. Numa 17.) Plinius (H. N. XXXV 46) macht eine Reihe von Städten namhaft, welche sich durch Fabrikation der „über Länder und Meere versendeten" Thongeschirre auszeichneten. Als Rom sich den Erdkreis unterworfen hatte, verpflanzte es diesen Kunstzweig in die Provinzen; den ganzen Rhein entlang finden sich Ueberreste des seinen Schönheitssinn bekundenden Töpfergeschirres. Dazu gehören theils die zahlreichen Geräthe, die vielfach denselben Stempel tragen, theils an vielen Stellen gefundenen Modelle und Haufen von Scherben aller Art, wie sie nur in Töpfereien angetroffen werden können. In Xanten z. B. am Niederrhein arbeitete der Lampenfabrikant Eucarpus (Fiedler Denkmäler p. 53, B. J. XXII p. 37), vielleicht derselbe, von welchem die unter Nr. 41 angeführten Lampen herrühren. Am Oberrhein bei Riegel im Breisgau wurden ausgedehnte Töpferwerkstätten mit Brennöfen, Modellen und vielem dort verarbeiteten Material entdeckt: Prof. H. Schreiber in der Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg etc. Freiburg 1867 I p. 1 bis 42. *) (Noch ausgedehnter war die „Römische Töpferei in Westerndorf" bei Rosenheim in Oberbayern, beschrieben von Prof. Jos. von Hefner im XXII. Band des Oberbayerischen Archivs. Specialabdruck München 1862.) — Ausser einem Lampenmodell aus Zülpich (im Besitz des Herrn Directors Scheele) mit dem Buchstaben S in den noch weichen Thon eingekratzt, haben wir in Köln eine vollkommen erhaltene Form- oder Modellschüssel (B. J. XXXV p. 45) $8^1/_4$" Durchmesser aus ungefärbtem, sehr glatten Thon. An der Aussenseite ist ein herumlaufender Rand befindlich, um das Aufheben zu erleichtern. Im inneren Raume sind in gleicher Entfernung von einander, was sich bei den Westerndorfer Modellschüsseln nicht findet, (v. Hefner p. 28) vermittelst Stempel acht Bilder (2" Durchmesser) eingedrückt, darstellend einen knieenden Knaben mit aufgehobenen Händen, einen laufenden Hasen, einen Adler und eine Rosette, welche sich in derselben Reihenfolge zweimal wiederholen. Acht Blätter trennen die Medaillons; in einer der beiden Darstellungen des knieenden Knaben ist der Name des Töpfers LVPVSFE (Nro. 62) mit einem besonderen Stempel angebracht. Der innere Rand schliesst mit dem Eierstabe ab; nach Unten hin werden die Bilder durch zwei Kreislinien begrenzt. In diese Formschüssel wurde der Thon im feuchten Zustande eingedrückt; für den Abfluss der Feuchtigkeit ist am Boden ein Loch als Abzugskanal eingeschnitten. (cf. v. Hefner p. 27.) — Herr Merlo theilt mir ferner mit, dass auf einem ihm zugehörigen Ackerstücke, hinter den Schiessständen der Kölner Garnison gelegen, beim Pflügen allerlei Scherben römischer Geschirre zu Tage kommen, was vermuthen lässt, dass dort ein Töpferofen gestanden hat.

Ein Fabrikant verfertigte die Modelle für die verschiedenen Officinen, so dass also mehrere Töpfer sich derselben Form bedienen konnten; um nun ihre Waare zu unterscheiden, versahen sie dieselben mit ihrem Fabrikzeichen. Dadurch ist z. B. zu erklären, dass die unter Nro. 19 besprochenen Lampen mit der Aufschrift Beata Tranquillitas, die nach ganz genau übereinstimmenden Modellen gefertigt sein müssen,

*) Schreiber p. 32 schliesst aus dem Umstande, dass einzelne Töpfernamen an verschiedenen, weit entfernten Orten vorkommen, dass römische Töpfergesellen, die ihre Namensstempel bei sich trugen, das Land durchwanderten, um, wo sich Gelegenheit bot, Arbeit zu nehmen, — ganz nach Art unserer Handwerksburschen.

verschiedene Stempel haben: die eine MART, die andere OFMIT Von den unter Nro. 127 angeführten, in der Form ganz gleichen, nur in der Farbe des Thones verschiedenen Lampen ist die eine gestempelt, die andere nicht.

Das Verfahren, welches angewandt wurde, um die Geräthe mit den schriftlichen Zeichen zu versehen, war verschieden:

1) Der Stempel war schon in der Form angebracht, so dass es nicht mehr nöthig war, ihn nach dem Modelliren einzuprägen. Dies scheint besonders bei den Lampen der Fall gewesen zu sein, deren Aufschriften sich von den übrigen meistens dadurch unterscheiden, dass sie reliefartig, von einem oder mehreren erhöhten Kreisen eingeschlossen, aus dem ganz glatten Boden hervorragen, und nicht von dem sonst vorfindlichen, vertieften viereckigen Rand umgeben sind, der durch das spätere Eindrücken des Stempels in den noch weichen Thon gebildet ist. Hierhin sind zu rechnen Nro. 3, 16, 21, 41, 44, 74, 102, 104, 124b.

2) Bewegliche Stempel mit festen Lettern, deren einer z. B. in Xanten gefunden wurde. (Fiedler Denkmäler p. 54 tf. 37, 3).

3) Aus beweglichen Lettern wurden die Stempel zusammengesetzt; also die Hauptelemente der Buchstabenschrift waren den Römern schon bekannt. (Zell Handbuch der Römischen Epigraphik §. 106 Anm. 8 u. 16). Dieser Gebrauch von losen Typen erklärt uns, wie durch ein kleines Versehen ganze Inschriften verkehrt eingedrückt, oder einzelne Buchstaben verstellt werden konnten. Zu diesen fehlerhaften Stempeln gehören Nr. 42, 110, 111, 113, 118.*) Hier erlaube ich mir auf eine Reihe von Corruptelen hinzuweisen, welche alle durch den Buchstaben A entstanden sind. Nämlich durch Umstellung des A als V (der Querstrich fehlt bekanntlich sehr oft), oder, wenn man will, durch dessen Vertauschung mit V sind mehrere Stempel so entstellt, ja ganz fremd geworden, dass die Herausgeber sie als neue Namen betrachteten und es unterliessen, die richtigen Formen wieder herzustellen. So glaube ich, dass MASAFECIT und MVSAFECIT (Fröhner 1504 und 1655) identisch sind und durch Umstellung oder Verwechslung des A und V die verschiedenen Formen erhalten haben. Welche von beiden aber die richtige ist, lässt sich erst bestimmen, wenn ein drittes analoges Exemplar gefunden sein wird.

In AIATO (Fröhner 47) ist der erste Buchstabe als V zu lesen, also VIATOr, was wiederholt vorkommt; (Fröhner 2118, 2119). VNISSAT, wovon Fröhner nur ein Beispiel gibt (2201), ist verdruckt für das bekannte ANISAT(VS) Fröhner 105—106; IADV B. J. XXX p. 216 für IVDV B. J. XXXVII p. 250 cf. Fröhner 1232, 1233. In Westerndorf findet sich neben dem fehlerhaften SECAИ-DIИAS (v. Hefner p. 42, tf. 1, 51) auch die richtige Form SECVNDINVS. Wenn wir bei SVBII (Nr. 110) annehmen dürfen, dass hier der zweite Buchstabe umgestellt ist, so erhalten wir vielleicht den sehr bekannten Töpfernamen SABInus (cf. Nr. 99).

4) Ausser den Namen haben die Töpfergeschirre noch andere Fabrikzeichen in Form eines Kranzes, oder ein Pferd, einen halben Mond u. s. w. (Becker Gallus II p. 289). Hierhin werden auch gedeutet „kreisförmige vertiefte Streifen, die mit dem Finger in den noch weichen Lehm eingedrückt wurden", auf Ziegelplatten in Südtyrol vielfach vorkommend (F. Ogler Archäologische Notizen aus Südtyrol, Gymnasialprogramm, Bozen 1866 p. 13 fig. 58). Auf verschiedenen Kölner Geräthen fand ich einen Fuss, ein Hufeisen, fünf Sparren, eine Kugel, fünf Doppelringe in Kreuzform gestellt; auf einer grossen Thonschüssel und zwei Näpfen ist eine Hand*) eingedrückt. Das erste Exemplar hat bereits Düntzer B. J. XLII p. 182 besprochen und sagt, dass die Hand den Stempel eines Töpfers, der Manius, Manilius oder Manertus hiess, repräsentire und als symbolische Andeutung des Namens gelten müsse. Dies wird bestätigt durch den Stempel SENTIS, dem als Anspielung auf den Namen ein Dornzweig beigefügt ist. (Zell Handbuch §. 106 Anm. 13); dem vollkommen entsprechend ist auf einem anderen Geräthe neben der Darstellung eines Jünglings OFFILIBERI eingeprägt (v. Hefner p. 42). **) Hierhin gehört auch eine Kölner Schale mit Reliefs verziert, bestehend aus der Wiederholung einer Gruppe, die je einen von einem

*) Das nach links geschweifte S kommt so oft vor (Nro. 93b, 95, 110, 111, 113, 118, 124b), dass es kaum als fehlerhaft gelten dürfte. Ebenso N mit dem von links nach rechts gehenden Querbalken (Nr. 84, 125, 129, 139, 144).

*) Montfaucon Antiquité expliquée Suppl. V p. 113 und 114 meint, dass die zwei Hände, die auf einem dort tf. 46 abgebildeten Grabstein in Relief angebracht sind, bedeuten sollten: „DIS MANIBVS, aux Dieux manes, ou aux dieux mains." Die Hände sollen hier vielmehr den Schutz der Gottheit anrufen. cf. Braun, Broncene Votivhände B. J. XLII p. 95. J. Becker, die Heddernheimer Broncehand, Frankfurt 1861 p. 10 sq.

**) Panofka hat in den Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1868 p. 153 bis 198 eine grosse Anzahl solcher redenden Wappen aus griechischen Vasenbildern zusammen zu stellen gesucht. Vergl. dagegen Sebald Ueber griechische Vasen und deren Darstellungen. Clausthal 1867 p. 59.

Löwen verfolgten Mann darstellt. Unterhalb jeder Gruppe liegt eine Palme; einmal steht neben der Palme auf einem erhöhten Streifen

131. PALM

Wahrscheinlich steht auch dieser Name (Palmatus? cf. Fröhner 266 OF·PAL) in Verbindung mit den angebrachten Palmen, wodurch diese sich denn als bildliche Stempel des Künstlers erweisen, der die Bilderstempel in die Formschüsseln (siehe p. 8) eindrückte.

Wir lernen nämlich aus den Stempeln zwei Gattungen von Töpfern kennen. Diejenigen, welche das Geschirr auf der Drehscheibe bildeten, brachten ihren Namensstempel immer auf der inneren Seite des Bodens an. Die aber, welchen es oblag, die aus Thon, Gyps, Holz oder Metall erhaben geschnittenen Bilderstempel in die Formschüsseln einzuprägen, wählten als Ort für ihren Namensstempel, der als erhöhter Streifen erscheint, stets einen Platz zwischen den Bildern. Jene sind die Gefässbildner, diese die Bilderformer. (v. Hefner p. 43). Einen ähnlichen Unterschied bezeichneten die Griechen auf den bemalten Vasen mit *ΕΠΟΙΕΣΕ* und *ΕΓΡΑΦΕ* (später wurde das Imperfectum gebraucht), wovon das erstere den Namen des Töpfers, letzteres den des Malers andeutet.

Im Allgemeinen stehen die Stempelnamen entweder

1) in der Nominativform ohne weiteren Zusatz, z. B. ALBINVS (3).

2) im Nominativ mit Beifügung von F, FE, FEC, FECI, FECIT, z. B. MEDIVSF (73), MARTALFE (70), CORISOFECI (31), LEO FECIT (60). Bisweilen findet sich auch F nach dem Genitiv, wie MARCIF (67), wo freilich auch fabrica ergänzt werden kann. (Fröhner p. XXII).

3) im Genitiv ohne Zusatz, z. B. BASSI (18).

4) im Genitiv mit Beifügung von M, MA, MAN, MANIB Hierhin gehört vielleicht CCORVM (32) und 30c, 34.

5) vor oder nach dem Namen steht O, OF, OFF, OFI, OFIC (officina) z. B. OFAQVITA (11), OFIC·AM (4). Einmal AVF für OF, wie AVFFRON (45).

Schreiber (p. 29) unterscheidet bei den Stempelnamen die Besitzer der Werkstätten, durch den Zusatz officina angedeutet, und die Arbeiter, deren Namen ohne irgend einen Zusatz im Nominativ angegeben sind. Dies gäbe in Riegel 32 Töpfereien mit 45 Arbeitern. Dabei ist es aber sehr auffallend, dass in den 77 Riegeler Stempeln nur zwei verschiedene Formen (Nominativ ohne weitern Zusatz, oder Genitiv nach officina) vorkommen, während auf den 61 Namen in Westerndorf, wo doch auch grosse Werkstätten waren, der Zusatz officina nur einmal existirt; in Westerndorf finden wir nämlich mit zwei Ausnahmen nur die Nominativform allein, oder aber mit dem Zusatz F, FE, FEC Zudem stände auch die Annahme von 32 Officinen zu Riegel in keinem Verhältniss zu der Zahl von 45 Arbeitern. Welcher Categorie sollen endlich die Stempel mit den Siglen F, FE, FEC etc. und M, MAN, MANIB zugeschrieben werden? Dieses Alles zeigt, dass die verschiedenen Formen, in denen die Töpfernamen erscheinen, mehr auf zufälligem provinziellen Usus, als auf beabsichtigter Trennung zwischen dem Arbeiter und dem Besitzer der Werkstatt beruhen.

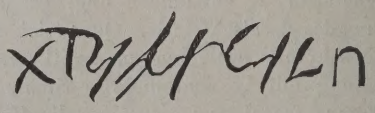
Endlich sind einige Inschriften zu verzeichnen, die in den Thon eingekratzt sind.

132. CIIMII $\overline{\text{III}}$ auf dem Bauch einer Urne.

133. PIIRIIGRINI auf dem äussern Rand einer Schale.

134. VIC auf einer Schale.

135. VIT auf dem Rand einer Thonschüssel; an der entgegengesetzten Seite -HV B.J. XLII p. 182.

136. 

auf einer Schale eingekratzt. Zwischen den Buchstaben, die sich der Cursivschrift nähern, sind Verbindungsstriche. × ist vielleicht Zahlzeichen, dürfte aber auch verglichen werden mit +, welches vor einem ebenfalls gekratzten Namen in der Utrechter Universitäts-Sammlung steht. (B. J. IX p. 31). Das Folgende heisst dann Rilicila, womit ich aber nichts zu machen weiss. Düntzer (B. J. XXXV p. 46) dreht die Inschrift herum und liest Utilis manux (= manibus).

II. Legionsziegel mit Stempeln.

137 a) legio prima Minervia.

///I·M

b) legio sexta victrix (pia fidelis).

//⌐GVIVICI

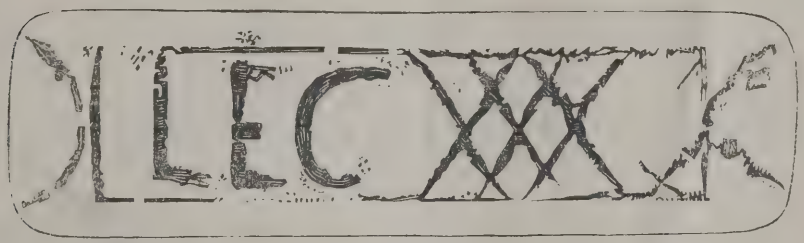
137 c) legio decima quinta.

LEGXV

d) legio vicesima secunda primigenia pia fidelis.

LEGXXIIPRPI

137 e) legio tricesima. (ulpia victrix?)



Ein ähnliches Zahlzeichen bei Br. 63, 3a.

137 f) legio transrhenana.

TRANSRHENANA

137 g) cohortes Germaniae piae fideles.

C·G·P·F

III. Glas-Stempel.

Während die Stempel auf Thongeschirren zu Tausenden zählen, tragen dagegen wenige Gläser solche Fabrikzeichen. Aus rheinischen Funden sind einige dieser Glasstempel bis jetzt bekannt gemacht worden: B. J. III p. 148; VII p. 65; IX p. 154, tf. II 3, 4; XXXIII p. 228; Fiedler, Denkmäler tf. 39, 26.*) Die betreffenden Gläser, zum Theil von erstaunlich dickem Material, stimmen durchgehends in der Form überein: meistens viereckig, bisweilen langhalsig und gehenkelt. Reste von duftendem Wachs in einem Glas aus dem Weydener Grab gefunden, bezeugen, dass sie zur Aufnahme von Salben bestimmt waren. Der Boden, meist mit einer figürlichen Darstellung verziert, zeigt einzelne Buchstaben in Relief, die sich aber nicht zu einem Worte zusammenstellen lassen. Aus den Kölner Sammlungen folgen einige neue Exemplare.

*) Neuerdings ist in der Revue archéologique (1867 Heft 6 u. 8), welche mir hier leider nicht zu Gebote steht, über solche Stempel gehandelt worden.

138. VL einhenklige Flasche.

139. ИAE vierkantige, einhenklige Flasche. Nähe der Cunibertskirche.

140.
C C
P C

in den Ecken des Bodens eines viereckigen Gefässes. Ursulagartenstr.

141.
M C
H R

Ferculum. Sechskantiges Glas. In der Mitte das Bild eines stehenden Mercur. Die Vermuthung liegt nahe, dass auf dem von O. Jahn B. J. XXXIII p. 227 aus

Causseus Mus. Rom. VI 10, 1 und Beger thes. Brand. III p. 464 mitgetheilten Stempel

C M
H R

die beiden ersten Buchstaben irrthümlicher Weise umgestellt sind, wonach beide Exemplare übereinstimmen würden.

142. G F
H I

Viereckiges Glas; in der Mitte eine nicht sicher zu bestimmende Figur. Dieser Stempel ist schon aus dem Gelsdorfer Fund bekannt (B. J. XXXIII p. 228); ein viertes Exemplar sah Düntzer bei Aldenkirchen.

Auf drei runden Gläsern ist die Inschrift im Halbkreise angebracht, der Rundung des Bodens folgend.

143. ECVA

144. EQVA EЬOИ

145. FRONINO

Wir haben hier zum ersten Male den vollständigen Namen (Frontinus?) eines Glasfabrikanten, der aus Töpferstempeln vielfach bekannt ist. (Fröhner 1126 sq.).

IV. Trinkgefäße mit bemalten Aufschriften.

Fast ausschliesslich den Rheingegenden angehörig scheinen die mit gemalten Aufschriften versehenen Trinkgefässe zu sein, die zuerst Otto Jahn B. J. XIII p. 105 sq. ausführlicher besprochen hat. (cf. XXI p. 57 sq.) Sie haben meistens einen langen und weiten Hals, der sich selten verengt, dann aber gehenkelt ist. Nr. 146, 166 1mal; 168, 170, 179 1 mal, 184. Der Hals geht in einen stark ausgeschweiften Bauch über, und dieser läuft in einen verhältnissmässig schmalen Fuss aus. Die Wölbung ist bisweilen gerippt (Nr. 154, 157 1mal; 176, 178, 180 1mal; 181 1mal), oder mit Eindrücken zum Anfassen versehen. Die Höhe bewegt sich zwischen 2 und 15 Zoll. Abgesehen von der verschiedenen Grösse und den manchfaltigen Formen sind in Hinsicht auf die Technik zwei Arten dieser Gefässe zu unterscheiden. Nämlich der dunkelrothe Thon ist entweder mit einer hellen, bronceartigen Glasur, oder aber mit einem matten, schwarzbraunen Firniss überzogen. Die zu der ersten Klasse gehörigen (Nr. 151, 155, 167 1mal; 173, 176, 177 1 mal; 178, 180 1 mal) in der Grösse wenig verschieden, stimmen in der Form genau überein: weite Wölbung und langer, breiter Hals, der fast die Hälfte der ganzen Grösse einnimmt. Nicht nur durch die glänzende Bronce, sondern auch durch die eleganten Verzierungen und die schöne Schrift zeichnen sie sich vor den übrigen aus. Um die Wölbung ziehen sich drei, bei den kleinern zwei Kreise, von denen der obere aus einer gewundenen Linie, der mittlere resp. untere aus einzelnen Strichen oder Punkten besteht. Zwischen den beiden oberen Kreisen steht die Inschrift mit weisser Farbe aufgetragen. Bei nur wenigen Exemplaren dieser broncirten Gefässe sind die einzelnen Buchstaben durch grosse runde Flecken von ebenfalls weisser Farbe getrennt; am Schlusse der Inschrift dienen dann als Trennungszeichen nochmals zwei weisse Kreise. Die meisten übrigen haben als Schlusszeichen drei oder mehrere schräg oder senkrecht oder pyramidal gestellte kleine Punkte. Unterhalb der Inschrift ist die Wölbung von rankenartigen Verzierungen, die bisweilen vier gelbe Punkte umschlingen, eingerahmt.

Der zweiten Gattung gehören die meisten der hier zur Sprache kommenden Gefässe an, welche mit einer matten, dunkelbraunen, fast schwarzen Farbe überstrichen sind. In der Form stimmen sie theils mit den broncirten überein, theils sind es grosse Humpen, enghalsige und einhenklige Krüge und kleine Näpfe. Characteristisch für diese schwarzen Krüge ist, dass fast ohne Ausnahme zwischen den einzelnen Buchstaben als Trennungszeichen grosse weisse Punkte aufgetragen sind, die bei den glasirten durchgängig fehlen. Mit Rücksicht auf die unregelmässigen Buchstabenformen und die ziemlich rohen Verzierungen dürfte diese Gattung einer späteren Zeit zuzuschreiben sein. — Als besonders bemerkenswerth muss ich noch erwähnen, dass auf einigen dieser Gefässe Nr. 168, 180 (179) kleine Näpfe stehend gefunden wurden,*) welche, mit entsprechenden Inschriften und Verzier-

*) AVE (Nr. 149) steht ebenfalls einmal auf einem ganz gleichen Näpfchen.

ungen versehen, den Urnendeckeln zu entsprechen scheinen. — Ungefähr 75 dieser beschriebenen Thongefässe habe ich hier gesehen; über 50 besitzt Herr Eduard Herstatt, dessen Sammlung sowohl was Zahl, als auch Schönheit und Seltenheit der Exemplare und Inschriften betrifft, einzig da stehen dürfte. Mehrere der Herstatt'schen Krüge, aus den Sammlungen Merlo und Delhoven herrührend, sind schon früher von Düntzer B. J. XXXV p. 46 sq. und XLII p. 182 erwähnt worden, und habe ich dies an seiner Stelle angedeutet oder auf Brambachs Corpus verwiesen. Neben den Kölnern sind auch Wiederholungen bei Brambach und die sonstigen kleinen Aufschriften in Cursiv ohne Numerirung angegeben.

146. AMAS Brambach 425.

147. AMOTE 3mal. Ursulagartenstrasse. (Br. 280, 424, 426).
amo te condite. B. J. XIII p. 112.

148. AMO TE PIE

149. AVE 2mal. 1 Bonn. Br. 487, 822, 1359, 2.
ave copo B. J. II p. 84. XIII p. 110.
avete Br. 2084.

150. AVE TE FELICES Dormagen: Br. 289e.
bellus sua Br. 1890. B. J. XXXV p. 53.

151. BENE BIBO Ursulagartenstrasse.

152. BIBAMVS Coblenz.
bibamus pie. B. J. XIII p. 109.
bibatis. Br. 2022.

153. BIBE Bonn. Br. 424b, 734, 2008,
bibe amice de meo. B. J. XIII p. 113.
bibe multis annis. Br. 354.
bibe vivas multis annis. B. J. XIII p. 113.

154. bibITE Rosengasse. Die Ergänzung MITE MERVM, was sich auf einem von Brambach 127a angeführten Trinkkruge findet, verbietet der Raum.

155. CALO Ursulagartenstrasse. O. Jahn (B. J. p. 112) hält es für das Griechische *καλῷ*, während Düntzer (B. J. XLII p. 182) es als *καλῶ* gleich invito erklärt. cf. B. J. XXXV p. 53.
copo imple. Br. 224.
da bibere, Br. 90.

156. DAMI sechsmal. 1 von Merlo: Br. 423c, 2 Ursulagartenstr., 1 Dormagen, 1 Sinzig. Br. 280b, 289c, 426, 2008.

157. DA VINVM 2 mal. 1 Victoriastrasse. Br. 424b.
de et do. Br. 423e.

158. DISCE 4mal. 1 Bonn, 1 Worms. Br. 1292.
dos. Br. p. 358, VI 3c.

159. EME Bonn. Von Merlo: Br. 423e.
eu pii. Br. p. 358, VI, 1.

160. FELIX 2mal. Br. 280c, 425, 708.
felix vivas. Br. 424b, 1338.
felo vinum Tili dulcis. Br. 369. B. J. XXXV p. 49.

161. FRVI Von Merlo: Br. 423e.
gaudio B. J. XIII 111.

162. IMPLE auf einem Humpen von rother Farbe.

163. IMPLEOLADA (B. J. XLII p. 88) auf einem grossen, mit Weinranken verzierten Kruge von rothem Thon.

164. INPLE

165. LAVTE „zierlich, elegant." Ursulagartenstr.

166. LVDE 5mal. 1 von Merlo: Br. 423e, 2 Dormagen, 1 Ursulagartenstr. Br. 376, 510, 1924.
merum v. Br. 2008, 3.
merum da Br. 423e.

167. MISCE 12mal. 1 von Merlo: Br. 423e, 1 Düsseldorf, 6 Ursulagartenstr. Br. 127c, 246, 280d, 289a, 425, 426, 510, 1292, 1536, 2051, 2084.

Brambach gibt auch noch auffallender Weise als besondere Aufschrift SEMIS 2022, was nach der sicheren Vermuthung Otto Jahn's (B. J. XIII p. 107) mit Ergänzung von C ebenfalls als MISCE zu lesen ist.

168. MISCEMI von Merlo cf. B. J. XIII p. 107. Auf dem Kruge stand ein kleiner Napf mit der Umschrift MISCE.
misce vivas. Br. 425. Befindet sich nach Lersch, Centralmus. I, 67 im hiesigen Museum. Ich habe es nicht gefunden.
mite merum. Br. 127.
pete. Br. 423e.
pie. Br. p. 358, VI 6. B. J. XIII 110.

169. PIE DA St. Severin.
pie Quiri. Br. 424b.
Polycarpe bibe felix. B. J. XIII 113.
reple. Br. 246a, 283, 423e, 510, 708. B. J. XIII 106.

170. REPLEME
COPOMERI von Merlo: Br. 423.
replete. B. J. XIII 106.
seses. Br. p. 358, VI 3a.

171. SITIO B. J. XIII p. 106.

172. SITIS von Merlo: Br. 423.

173. TENE ME Ursulagartenstr. cf. Orelli 4319.
vale. Br. 425. Habe ich ebenfalls im Museum nicht gefunden.
valiamus. B. J. XIII p. 110.

174. VASCE Jaccordenstrasse.
Ich glaube, dass es zu weit gegangen wäre, diese Aufschrift in Verbindung zu setzen mit der von Solin. 5, 19 beschriebenen und von Panofka, Antikenkranz zum fünften Berliner Winckelmannsfest, Berlin 1845 fig. 8 abgebildeten tibia vasca, welche unserem Fagott zu entsprechen scheint. (Weiss, Kostümkunde II p. 1318). Wahrscheinlich ist VASCE, von einem des Lateins Unkundigen aufgemalt, ein verunglücktes MISCE; ähnlich ist in ΛIVS (im Besitz des Herrn Pepys) der erste Buchstabe misslungen und vielleicht PIVS herzustellen.

175. VINVM 2mal. 1 von Merlo: Br. 423e. Neuss. Br. 424, 1359.

176. VIRES Bonn. virere steht hier in der Bedeutung von vigere = jugendlich frisch und kräftig sein. Hor. od. I 9, 17 donec virenti canities abest morosa. cf. IV 13, 6.

177. VITA 5mal. 1 von Merlo: Br. 423e. 1 aus Dormagen: Br. 289d, 1 Ursulagartenstr. Br. 283.

178. VITA DA
vitula. Br. 424b.
vivam. Br. 248.

179. VIVAMVS 3mal. 1 St. Mauritius, 2 Ursulagartenstr. Br. 356, 2051. Auf einem stand ein nicht beschriebener Napf.
vivamus felices. Br. 2084.

180. VIVAS 8mal. 1 von Merlo: Br. 289b, 1 Dormagen, 5 Ursulagartenstr., 1 Rosengasse. Br. 127, 246b, 281, 282, 423e, 426, 686, 1359. Auf einem stand ein Napf mit der Umschrift

181. VIVA

182. VIVΛSFELX Br. 283e aus Neuss. I fehlt. cf. Nr. 42.

183. VIVE von Merlo: Br. 423e. cf. 426, 490.

184. ZESES von Merlo: Br. p. 358, VI, 3b. cf. 1511.

Von diesen 38 Aufschriften, deren einige (Nr. 148, 155, 169, 183) einen griechischen Zuruf in lateinischer Schrift enthalten, sind folgende neu: amo te pie, bene bibo, bibamus, bibite, imple, inple, laute, pie da, tene me, vires, vita da. Sie beziehen sich alle auf Gebräuche beim Trinken und enthalten einen einfachen Gruss oder Trinkspruch (ave, avete, avete felices, bibamus, bibas, bibite, frui, lude, vires, vivamus, vivas, vivas felix, vive, zeses); oder den Zuruf eines durstigen Zechers (bene bibo, da mi, da virum, imple, imple o Lada, misce, misce mi, pie da, sitio, virum, vita da); oder den Zuruf des Bechers meist an den Trinkenden gerichtet (amo te, amo te pie, reple me copo meri, tene me). Diese Trinkgefässe wurden, so viel ich ermitteln konnte, in Gräbern gefunden, gehören also zu den mancherlei Gegenständen des häuslichen Lebens, womit der Römer dem Grabe den Character einer behaglichen Wohnung zu geben liebte, und wie dieselben sich fast nur im Rheingebiete finden,*) so ist auch auf rheinischen Grabsteinen keine Darstellung häufiger, als die eines heiteren Mahles, worauf der Verstorbene in frischem Lebensgenusse begriffen erscheint. (B. J. IX p. 146; XXXIV p. 274; XXXV p. 57; XXXVI p. 104sq. Museumscatalog Nr. 183, 199, 200, 205, 206, 220, 221, 224, 232. Becker Handbuch V, 1, p. 367).

*) Auch im Ysserborn zu Spa fand man kleine Trinkgefässe mit der Aufschrift Vivas et ebibe. B. J. XXXV u. XXXVI p. 136.

V. Inschriften auf anderen Gegenständen.

Ein militärisches Ehrenzeichen, phalera (cf. Otto Jahn, die Lauerspforter Phalerae, Bonn 1860). Dies waren metallene Verzierungen, welche ursprünglich am Riemenzeug der Pferde sowohl am Kopfe, als an der Brust angebracht, dann auch in ähnlicher Weise von den Soldaten über dem Harnisch getragen wurden. Unser Exemplar besteht aus einer Münze, die in eine von concentrischen Kreisen verzierte Metallplatte von 3" Durchmesser eingelassen ist. Die Münze zeigt das Brustbild des Kaisers Nero mit der Umschrift

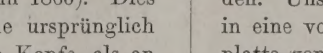
185. NEROCLAVDCAESARAVGGERMPMTRPIMI

Hierhin gehört ferner eine von Fiedler B. J. XLII p. 72 sq. besprochene Schnalle von Bronce, bei Weingarten unweit Euskirchen gefunden, mit der Inschrift

186. NVME||RVM||OMNI||VM Fiedler p. 75 geht von der Voraussetzung aus, dass numerum (ältere Form des Genitivus für numerorum) hier eine Truppenabtheilung von bestimmter Stärke bedeute und sagt, die Schnalle könne „ein von allen Cohorten oder Turmen gewidmetes Ehrengeschenk gewesen sein, das diese einem ihrer tapferen Kameraden oder Officiere gegeben hatten." Dagegen bemerkte mit Recht Düntzer in seiner Besprechung des XLIII. Heftes der B. J. in der Köln. Zeitung mit Verweisung auf Petronius 81, 16 (Bücheler) duo tamen vitia habet, quae si non haberet, esset omnium numerum cf. 75, 1, dass omnium numerum adjectivisch zu nehmen ist = perfectus, wonach also diese Inschrift dem Inhaber der Schnalle das Zeugniss eines guten Soldaten ausstellt.

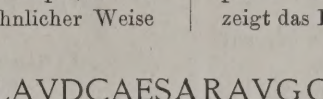
187. HERCVLI DEO auf einem silbernen Band. Wallrafsplatz. cf. B. J. XLV p. 247.

188. VTI FELIX auf dem Bügel einer silbernen Fibula. Klein St. Martin. Hier steht wohl VTI statt VTERE cf. Nr. 161, 194. Br. 927, 6; 1252; 1488. Sehr gebräuchlich ist VTERE FELIX: Br. 536, 1484, 2084; B. J. XLV p. 74. Orelli 4308, 4; 4312. Neue Jahrb. für Phil. 97 und 98 p. 129.

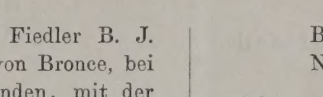
189. 

Lucii Helvii felicis.

Siegel aus Godesberg. Den Namen Helvius kennen wir auch sonst aus rheinischen Inschriften. Br. 1119.

190. 

Hego scribo sine manu. Auf einem Griffel von Erz, an der Ostseite des Domes gefunden. Siehe B. J. XLII p. 86 und 87.

191. 

auf den sechs Flächen eines abgeschrägten Spielwürfels. Ein zweites Exemplar ist in Düsseldorf, ein drittes im Museum zu Wiesbaden. Br. 280 e.

192. GENIO POPV auf einem Pfeil von Elfenbein. B. J. XLII p. 89.

193. ЄRV///ΛEFE Erus me fecit. Auf der Basis einer Herculesstatuette. B. J. XXXV p. 36. Auf einer anderen in Neuss befindlichen Darstellung des Hercules, ebenfalls in Bronce, ist nur CRV zu lesen. Br. 247.

194. IIXSVPIIRIA DONAVIT IVSTINII
VTI FELIX SALVS TIBI DONAVIT VIVAT QVI FIICIT ××××

auf einem bei Brambach 422 abgebildeten Thongefäss von seltener Form.

195. Gemmen-Inschriften.

a) IOVEM·FORMANVM·COLFGI·RESTITVIT

Jaspis mit der Darstellung Jupiters und obiger Umschrift. Bei St. Gereon gefunden.

195. b) LIBERIS

c) AX

d) MB Für a, b, c, d verweise ich auf Düntzer B. J. XXXV p. 4059.

e) ƧVЯOϤVƎ

f) ·H·IVIᗡ Hercules mit der Keule. Jaspis.

195. g) AO

h) TE

i) Gemme mit dem christlichen Monogramm. Rechts eine Palme; darüber ein Stern; an der linken Seite die Zahl CCXIII. Aus den römischen Katakomben.

VI. Griechische Inschriften.

196. ϵ Γ ω
ΚΑΛΗ

Gemme. (Karneol). Erinnert an das auf griechischen Vasenbildern so oft vorkommende *καλός*, O. Jahn Einleitung zur Vasen-Sammlung des Königs Ludwig p. CXXI.

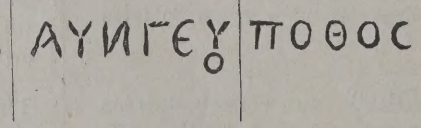
197. Y O M ω ///K

Gemme. *Κρώμου*. Der Name Kromos ist bekannt aus Paus. II 1, 3; cf. VIII 3, 4.

198. X N◇
VBI Ɛ

mit der bekannten Darstellung der Schlange mit Löwenkopf, der von sieben Doppelstrahlen umgeben ist. B. J. XXXV p. 41.

199.



erklärende Umschrift um den äusseren Rand einer Glasschale. Auf derselben ist dargestellt Lynceus bewaffnet und weit ausschreitend; vor ihm Hypermnaestra bekränzt, die Hand nach einem zwischen Beiden befindlichen Kranzgewinde ausstreckend; hinter ihr der beflügelte Pothos. In der Inschrift sind einige Unregelmässigkeiten, die auch sonst vorkommen. In *Ὑπερμνήστρα* ist N ausgefallen, wie z. B. in *ΚΛΥΤΑΙΜΕΣΤΡΑ* auf einem Vasengemälde bei Welcker „Alte Denkmäler" V p. 297. Für die Schreibung *Λυνγεύς* vergl. z. B. *ΛΟΝΓΙΝΩ*. Benndorf und Schöne, „Die antiken Bildwerke des Lateranensischen Museums". Leipzig 1867 p. 278.*) Eine weitere Besprechung des Reliefs nebst Abbildung werde ich nächstens an anderer Stelle geben.

*) Ueber andere Trinkschalen mit Inschriften siehe B. J. V u. VI p. 377 sq. tf. 11 u. 12; XXVIII 54 sq. tf. 18 (Welcker Alte Denkmäler V p. 185 tf. 11.)

Verzeichniss der Besitzer.

Herr Braun, Kaufmann: 10, 38, 41a, 42, 79, 93b, 97, 104a.

„ Brunhuber, Maler: 18b, 24, 26, 33, 36, 51, 80, 123, 141.

„ Disch Karl, Hôtelbesitzer: 74, 104c, 125, 138, 140, 145, 163, 192.

„ Garthe Hugo, Kaufmann: 9, 28, 35, 41a, 44b, 70, 90, 111a, 139, 149, 152, 156, 157, 158, 165, 166, 169, 188, 189, 195f.

„ Herstatt Eduard, Rentner: 11, 30, 39, 41a, 44a, 44b, 48, 49, 50, 57, 60, 71, 81, 87, 99, 122, 130, 131, 133, 136, 143, 147, 148, 149, 150, 151, 153, 155, 156, 158, 159, 160, 161, 162, 166, 167, 168, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 200, 204, 205.

„ Kamp: 46, 53, 114, 164.

„ Lempertz, Buchhändler: 12, 14, 19, 27, 55, 59, 69, 99, 103, 110, 127, 132, 137a, b, c, d, e, f.

Fräulein Meinertzhagen: 58, 106, 137g.

Herr Merlo, Rentner: 2, 4, 7, 8, 17, 19, 25, 32, 34, 40, 44a, 45, 47, 52, 56, 61, 62, 66, 67, 68, 72b, 76, 78, 83, 86, 89, 91, 93a, 93c, 95, 108, 111b, 112, 115, 116, 119, 193, 195a, b, c, d, g, h, i, 196, 197, 198, 201, 202.

Museum Wallraf-Richartz: 1, 3, 5, 13, 15, 16, 20, 21, 22, 23, 31, 37, 40, 41b, 54, 63, 64, 65, 72a, 73, 75, 82, 85, 88, 92, 94, 98, 100, 101, 102, 104b, 105, 109, 113, 117, 118, 121, 124b, 126, 129, 142, 144, 146, 158, 160, 167, 178, 190, 191, 195e, 199.

Herr Pepys, Director der Gasfabrik: 6, 29, 44a, 107, 134, 154, 166, 180, 185, 194.

„ Scheele, Post-Director: 44a, 84, 96, 128, 186.

„ Wolff, Kaufmann: 43, 77, 120, 124a.

Nach Abschluss dieser Sammlung wurde mir noch Folgendes bekannt:

200. ATIMET Lampe. Maria-Ablassplatz.

201. CELSINVS Schale.

202. SATVRNI Lampe.

203. a) AFRA
b) CIIRM
c) SCOTTIM
} sah Düntzer bei Aldenkirchen.

204. AMRIS (amaris). Aufschrift eines Trinkkruges. A nach M ist nicht vorhanden, auch nicht mit M ligirt, also wieder eine fehlerhafte Aufschrift. cf. Nr. 174, 182.

205. AMAS ME Broncirt. Die weissen Punkte zwischen den einzelnen Buchstaben fehlen. Siehe p. 12.

3 0112 126251302